ZÜRCHER ROTKREUZ ZEITUNG

Zeitung des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Zürich

Ausgabe 1 / Februar 2018

Unsere Hilfe benötigt Ihre Mithilfe
Setzen Sie sich für benachteiligte Mitmenschen im Kanton Zürich ein!
www.srk-zuerich.ch/freiwillige-gesucht

Spendenkonto: 80-2495-0

Mit Geld Zeit spenden

© SRK Kanton Zürich

Hausaufgaben machen, kochen, spielen, basteln – Freiwillige von «mitten unter uns» setzen wöchentlich ein paar Stunden ihrer Freizeit für fremdsprachige Kinder im Sprachtreff Schlieren ein. Die Organisation solcher Freiwilligen-Einsätze braucht Koordination – und Spenden.

(lmo) 2700 Freiwillige engagieren sich beim Zürcher Roten Kreuz. Die Gewinnung, Ausbildung und Begleitung dieser Freiwilligen verantworten grösstenteils Festangestellte. Dies bedeutet: Obwohl Freiwillige ihre Zeit unentgeltlich zur Verfügung stellen, fallen für das Hilfswerk Kosten an. Georg von Schnurbein, Professor für Non-Profit-Management, erklärt, weshalb Freiwilligenarbeit nicht gratis sein kann und soll.

Oft werden wir gefragt, weshalb wir Spenden benötigen für Dienstleistungen, die – wie der Rotkreuz-Fahrdienst – von Freiwilligen erbracht werden.

Diese Vorstellung in den Köpfen entsteht daraus, dass die Zeit, die zur Verfügung gestellt wird, ja unentgeltlich geleistet wird. Aber alles darum herum kostet, so zum Beispiel die Infrastruktur. Der Punkt, der am meisten vergessen geht, ist die Koordination der Freiwilligen: Das Zürcher Rote Kreuz benötigt Personen, die den Überblick über die vielen Freiwilligen behalten und sie begleiten.

Weshalb ist die Betreuung von Freiwilligen denn so wichtig? Ist sie überhaupt notwendig?

Ja, denn hinter der Freiwilligenarbeit stehen Leistungen für Hilfsbedürftige. Wenn nun plötzlich ein Freiwilliger nicht erscheint, dann geht das zulasten des Empfängers. Oder anders formuliert: Je besser Freiwillige eingearbeitet, betreut, koordiniert und wertgeschätzt werden, desto länger engagieren sie sich. Freiwilligen-Management ist so gesehen nicht einfach ein «nackter» Kostenfaktor, sondern dahinter steckt eine Kette von Prozessen, die ausschlaggebend sind für die Dauerhaftigkeit und die Qualität der Hilfeleistung für Bedürftige.

> «Das Zürcher Rote Kreuz benötigt Personen, welche die Freiwilligen begleiten.»

Inwiefern hat sich die Freiwilligenarbeit über die Jahre geändert?

Heutzutage erwarten Freiwillige von ihrem Engagement stärker als früher, dass sie neue Kompetenzen und Wissen erwerben. Weiterbildungsangebote gewinnen entsprechend ebenso an Bedeutung wie die fachliche Begleitung durch die Freiwilligen-Koordinatoren. Aber auch die Gesellschaft hat sich stark verändert. So blieben beispielsweise vor 30, 40 Jahren die Frauen mehrheitlich zu Hause und hatten dadurch grössere und regelmässige Zeitfenster, um sich im Dorf oder in der Gesellschaft zu engagieren. Mit der erhöhten Erwerbstätigkeit von Frauen heutzutage sind diese Zeitfenster und damit die Verfügbarkeit viel kleiner geworden.

Mit welchen Folgen für die Kosten?

Die Koordination wird immer komplexer. Das heisst, der Aufwand für die Rekrutierung, Einarbeitung und Betreuung von Freiwilligen steigt, was automatisch höhere Kosten mit sich bringt. So gesehen, stehen die höheren Aufwendungen für das Freiwilligen-Management in direkter Abhängigkeit mit der gesellschaftlichen Entwicklung.

Gibt es in der Forschung eine Kennzahl, wie viel die Freiwilligenarbeit ein Hilfswerk kosten darf, damit es «moralisch» noch legitim ist?

Nein, beziehungsweise ist es der falsche Ansatz, denn der Input – also die Kosten – sagen nichts über die Leistung aus. Eine 1:1-Aufrechnung ist zudem nicht möglich, da dies zu exorbitanten Zahlen führen würde. Der Staat kann sich die getätigten Freiwilligenstunden gar nicht leisten. Wer diese Kosten eines Hilfswerks infrage stellt, muss sich fragen: Was wäre denn die Alternative?

Was bedeutet dies nun für die Spenderinnen und Spender?

Die Frage sollte sein: Wie viel Freiwilligenarbeit kann ich durch meine Spende ermöglichen und was bewirkt diese? Und nicht: Was kostet die Freiwilligenarbeit bei diesem oder jenem Hilfswerk? Diese müssen zudem mit wenigen Mitteln auskommen, sodass sie automatisch gezwungen sind, effizient zu arbeiten.

> «Je besser Freiwillige eingearbeitet, begleitet und wertgeschätzt werden, desto länger engagieren sie sich.»

Gibt es etwas, das Sie unserer Leserschaft auf den Weg geben möchten?

(Georg von Schnurbein lacht) Freiwillige kosten nicht nur, sondern bringen etwas Einzigartiges mit: Wir nennen das «Herzkompetenz». Darum heisst es auch immer: Geben gibt.

© zvg

Prof. Dr. Georg von Schnurbein ist Gründer und Direktor des Center for Philanthropy Studies (CEPS) der Universität Basel. Im Rahmen seiner Forschungsarbeit zu Philanthropie und Non-Profit-Management hat er verschiedene Publikationen veröffentlicht, unter anderen einen Leitfaden zu «Integrierter Freiwilligenkoordination». Zum Herunterladen auf:
www.ceps.unibas.ch

STANDPUNKT

Freiwillig tätig – ein Leben lang

Im Alter von 20 Jahren beendete ich meine Karriere als Synchronschwimmerin. Gleichentags wurde ich angefragt, ob ich eine Gruppe junger Nachwuchsschwimmerinnen trainieren würde. Freiwillig. Ohne zu zögern sagte ich zu. Von diesem Tag an verbrachte ich einen Grossteil meiner Freizeit in verschiedenen Zürcher Hallenbädern und im Trainingslager in St. Moritz. Nie machte ich mir während dieser Zeit Gedanken, dass ich dies unentgeltlich machte und in der aufgewendeten Zeit einer bezahlten Tätigkeit hätte nachgehen können.

Was mir damals auch nicht bewusst war: Von diesem Engagement profitierten die Athletinnen und ich gleichermassen. Mit meiner Trainertätigkeit konnte ich die jungen Schwimmerinnen sportlich und mental auf eine schwimmerische oder berufliche Karriere vorbereiten. Ich selber machte erste Führungserfahrungen, von denen ich später in hohem Masse profitierte.

Im Laufe der Jahre war ich in verschiedenen Funktionen und Ehrenämtern tätig. Damit bin ich offenbar ein typisches Beispiel für ein Phänomen: Wer in der Jugend Freiwilligenarbeit leistet, tut dies mit grosser Wahrscheinlichkeit auch im Erwachsenenalter. Dieses Phänomen ist mir erst seit der letzten Rotkreuzversammlung bekannt: Es wurde uns von Mitgliedern des Jugendrotkreuzes dargelegt. Umso mehr ist mir das Engagement der aktuell rund 250 jungen Erwachsenen im Zürcher Jugendrotkreuz ausserordentlich wichtig. Mein herzliches Dankeschön gilt allen 2700 Freiwilligen, die sich tagtäglich im Namen des Zürcher Roten Kreuzes für Benachteiligte in unserem Kanton einsetzen.

© Marco Blessano

Barbara Schmid-Federer,
ehrenamtliche Präsidentin
SRK Kanton Zürich seit 2011

FREIWILLIGENARBEIT
Trends und Entwicklungen
Seite 2

PORTRÄT
Jolanda Burkhard hilft mit Begeisterung in der «Villa Vita»
Seite 3

JUBILÄUM
25 Jahre «mitten unter uns»
Seite 3

PERSÖNLICH
Der Vorstand stellt sich vor: Heidi Berger
Seite 4

AGENDA
Vorsorgeplanung: Jetzt anmelden zur Infoveranstaltung!
Seite 4

NEWS

Firmenspenden: Danke!

Während der Weihnachtszeit sammelten mehrere Firmen für das Zürcher Rote Kreuz. Ein grosses Dankeschön geht an die UBS-Pensionierten, an die Mitarbeitenden der Personalrekrutierungs-Firma Robert Walters und des Actionkamera-Herstellers GoPro.

Mitgliederversammlung: Datum vormerken!

An der Mitgliederversammlung in Dietikon am 16. Mai 2018, ab 17 Uhr, wirft das Zürcher Rote Kreuz einen Blick auf das vergangene Jahr. Die Einladung folgt, Datum bereits jetzt in der Agenda notieren!

Flüchten – Ankommen – Teilhaben

Menschen auf der Flucht vor Krieg und Verfolgung stehen in diesem Buch des Schweizerischen Roten Kreuzes im Mittelpunkt. Die Beiträge zeigen eindrücklich, dass sich diese Menschen nicht auf Schlagwörter wie «Flüchtlingswelle» reduzieren lassen. Es sind Frauen, Männer und Kinder, die einen Weg suchen, ein Leben in Sicherheit führen zu können. Das Buch bietet Hintergrundinformationen und stellt konkrete Unterstützungsansätze vor.

www.seismoverlag.ch

Vorsorge jetzt planen

Aufgrund der grossen Nachfrage führt das Zürcher Rote Kreuz nochmals eine kostenlose Informationsveranstaltung zur Vorsorgeplanung durch (Patientenverfügung, Vorsorgeauftrag und Testament) am 11. Juni 2018, 17.30–20 Uhr im Volkshaus Zürich.

Anmeldung: 044 388 25 25 oder veranstaltungen@srk-zuerich.ch

www.srk-zuerich.ch/vorsorge-planung

Freiwillige gesucht!

Als freiwillige Mentorin oder freiwilliger Mentor unterstützen Sie anerkannte Flüchtlinge oder vorläufig Aufgenommene bei der Suche nach einer Arbeitsstelle oder einer Ausbildungsmöglichkeit. Interessiert? Dann nehmen Sie an der Informationsveranstaltung teil: 1. März 2018, 18–19.30 Uhr, Drahtzugstrasse 18 in Zürich (keine Anmeldung nötig), oder melden Sie sich unverbindlich bei uns.

www.srk-zurich.ch/perspektive-arbeit

FREIWILLIGENARBEIT

Trends im Engagement von Freiwilligen

(kau) Eine periodische Erhebung zur Freiwilligenarbeit in der Schweiz hat in der Ausgabe von 2016 eine Tendenz zum Rückgang des freiwilligen Engagements über den Zeitraum seit 2007 ausgemacht. In der gleichen Periode durfte das Zürcher Rote Kreuz hingegen einen steten Zuwachs der Freiwilligenzahlen vermerken.

Zeit für Begünstigte des Zürcher Roten Kreuzes: Ein Team der Versicherungsgesellschaft XL Catlin bereitet ein Mittagessen für die Klienten der «Villa Vita» zu.

Im Jahr 2017 waren es insgesamt 2700 Freiwillige im SRK Kanton Zürich, was einen Zuwachs von fast 30 Prozent gegenüber 2007 ausmacht.

Wir haben in dieser Zeit die Einsatzmöglichkeiten sowohl in Bezug auf die Inhalte von Freiwilligenprogrammen wie auch die Form diversifiziert: Die Zahl Programme hat sich verdoppelt. Neben regelmässigen wöchentlichen oder zweiwöchentlichen Einsätzen leisten Freiwillige heute auch Tageseinsätze oder sie arbeiten wochenweise zugunsten von Begünstigten, wenn sie in einer Zwischenzeit (Sabbatical, Überbrückung zwischen zwei Jobs etc.) ihren Erfahrungshorizont erweitern oder Luft in einem anderen Arbeitsbereich als in ihrem angestammten schnuppern wollen. Ausserdem haben wir mit dem Jugendrotkreuz das Ziel erreicht, dass mindestens 10 Prozent aller Freiwilligen jünger als 30 Jahre alt sind. So ist uns der Anschluss an die nächste Generation gelungen.

Als Freiwilligenorganisation im Sozial- und Gesundheitsbereich sind wir gut beraten, die Entwicklungen im Engagementverhalten der Bevölkerung, insbesondere bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen, im Auge zu haben und rechtzeitig darauf zu reagieren.

Drei Trends sind auszumachen, die die Entwicklung in der Freiwilligenarbeit bestimmen und mit denen wir uns beschäftigen:

Grenzen zwischen den verschiedenen Lebensbereichen werden durchlässiger:

Mit dem Homeoffice reicht die Erwerbsarbeit in die Haus- und Familienarbeit hinein und die Flexibilisierung der Erwerbsarbeitszeit ermöglicht, sich beispielsweise stundenweise aus dem Büro auszuklinken, um eine Klientin unserer Beratungsstelle zu einer Wohnungsbesichtigung zu begleiten. Junge Erwachsene erwerben in einer Gruppenaktivität mit unbegleiteten minderjährigen Asylsuchenden Kompetenzen für ihre berufliche Entwicklung.

Als Freiwilligenorganisation müssen wir die Arbeit zugunsten von und mit Begünstigten so organisieren, dass wir das Angebot an Zeit und Kompetenzen, das uns Freiwillige und Organisationen (wie Unternehmen beispielsweise) machen, in den einzelnen Dienstleistungen auch wirklich nutzen können.

Freiwillige wollen vermehrt ihre Fähigkeiten und Kompetenzen einsetzen:
Sie verknüpfen damit die Erwartung, eine möglichst starke und nachhaltige Wirkung ihres Engagements zu erzielen. Erfahrene Lehrpersonen beispielsweise bringen ihr Wissen im Deutschunterricht für Asylsuchende ein. IT-Fachleute unterstützen anerkannte Flüchtlinge in Computerkursen.

Diskussion um die Freiwilligkeit in der Freiwilligenarbeit:
Sollte es nicht auch Formen von Gegenleistung im Engagement geben? Aktuell diskutiert und ausprobiert werden beispielsweise Konzepte zur «Zeitvorsorge», prominent vertreten durch den Verein KISS («**K**eep **i**t **s**mall and **s**imple»). Mit dem eigenen Engagement in kleineren, überschaubaren Organisationseinheiten (small and simple) können Menschen mit ihrem Einsatz Zeit ansparen, die sie zu einem späteren Zeitpunkt, sollten sie selber Betreuung und Unterstützung brauchen, für sich abrufen können. Auf diese Weise würde das Netz der Verantwortung für die Erfüllung wichtiger gesellschaftlicher Aufgaben über verschiedene Generationen hinweg geknüpft. Mit diesen Konzepten erhofft man sich, die in noch höherem Ausmass anfallenden Aufgaben im Bereich von Begleitung und Betreuung hochaltriger Personen sichern zu können.

Freiwilligenarbeit beim Roten Kreuz steht im Dienst an der Not von Menschen und ist nicht Selbstzweck. Sie lebt wesentlich vom Engagement der vielen Freiwilligen in der Organisation, die ihren Beitrag an eine solidarische Gesellschaft leisten.

Und welche Spuren hinterlassen Sie?

Vor über 100 Jahren starb Henry Dunant, der Gründer des Roten Kreuzes. Sein Vermächtnis lebt weiter – hier im Kanton Zürich.

Wenn auch Sie über Ihren Tod hinaus Spuren hinterlassen wollen, bietet Ihnen ein Legat zu Gunsten des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Zürich die Möglichkeit dazu.

Informieren Sie sich unter www.srk-zuerich.ch/legat, rufen Sie uns an unter 044 388 25 22 oder senden Sie den Coupon ein.

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Zürich

☐ Bitte senden Sie mir Ihren Nachlass-Ratgeber.
☐ Bitte beraten Sie mich zum Thema Legate.

Vorname/Name
Strasse/Nr.
PLZ/Ort
Telefon

Einsenden an: SRK Kanton Zürich, Drahtzugstrasse 18, 8008 Zürich

«Lernen, spielen, lachen, Wohnung und Lehre suchen oder einfach mal chillen. Tekle und ich sind ein Team, das eine Pizza selbst macht, diese in den Ofen schmeisst und anschliessend beim Playstation spielen diese Pizza geniesst. Für 2018 haben wir schon viel vor!»
Benjamin Talin, Freiwilliger bei «mitten unter uns», mit Tekle

«Eine beidseitig tolle Bereicherung.»
Gianluca (links) vom Zürcher Jugendrotkreuz mit Tesfazghi

«Ich gewinne einen authentischen Einblick in die Kultur- und Sprachintegration von Flüchtlingen. Mein Beitrag dabei ist die Unterstützung des Mentees bei der Arbeitsintegration.»
Astrid Gburek, Mentorin bei «Perspektive Arbeit»

«Hier lerne ich Deutsch und übe eine bessere Aussprache. Die Mentorin hilft mir bei der Jobsuche.»
Ismail Gara Ahmad, Mentee bei «Perspektive Arbeit»

PORTRÄT

Ein Stück vom eigenen Glück weitergeben

Seit vier Jahren engagiert sich Jolanda Burkhard als Freiwillige in der Kreativwerkstatt der «Villa Vita», der ambulanten Sozialpsychiatrie des Zürcher Roten Kreuzes: Sie schätzt und geniesst es, auf diese Weise andere Menschen unterstützen zu können und so ein Stück vom eigenen Glück weiterzugeben.

Jolanda Burkhard ist eine achtsame Beobachterin, ihr Lachen ist ansteckend: «Ich betrachte meine Freiwilligentätigkeit nicht als Arbeit, es ist aber auch kein Hobby. Ich helfe aus Begeisterung und weil ich privilegiert bin, dies tun zu können. Es ist für mich jedes Mal eine grosse Freude, in der «Villa Vita» zu sein.»

Jeden Montagmorgen betritt Jolanda Burkhard das charmante alte Haus an der Kronenstrasse in Zürich, wo die «Villa Vita» in ruhiger Umgebung wöchentlich etwa 90 Klienten empfängt.

> «Wir vergessen, dass es Menschen mit weniger Glück gibt.»

Die «Villa Vita» bietet Hilfe, ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und Aktivitäten, die den psychisch kranken Klientinnen und Klienten eine regelmässige Struktur in ihrem täglichen Leben bietet. Jolanda Burkhard erklärt: «Gemeinsam realisieren wir kleine kreative Projekte, zum Beispiel gestalten wir Karten oder basteln mit verschiedenen Materialien. Die Kombination von unter Freunden zu sein und etwas Kreatives zu tun, ist eine wunderbare Ablenkung von den täglichen Problemen der Klienten.»

Etwas weitergeben

Jolanda Burkhard hat zwei erwachsene Söhne und wohnt mit ihrem Mann in Wädenswil. Die beiden haben zusammen die Welt bereist. «Durch meine Jobs und das Reisen habe ich viele verschiedene Menschen und Kulturen kennengelernt», meint sie. Und fährt fort: «Die meisten von uns leben in guten Verhältnissen, die uns vergessen lassen, dass es Menschen gibt, die weniger Glück haben. Und wir übersehen, dass wir mit viel weniger materiellen Gütern, als wir es hier oft anstreben, ebenso glücklich sein könnten.»

Sie überlegt kurz und ergänzt: «Ich finde, wenn jemand ein so gutes Leben hat wie ich, ist es selbstverständlich, etwas davon an Menschen weiterzugeben, die weniger haben.»

© SRK Kanton Zürich

Seit vier Jahren verbringt die Freiwillige Jolanda Burkhard ihre Montage in der «Villa Vita» und bastelt, malt und gestaltet kleine Kunstwerke mit den Klienten.

Berührende Momente

Was geht Jolanda Burkhard durch den Kopf nach einem Tag in der «Villa Vita»? «Wenn mein Einsatz vorbei ist, spaziere ich der Limmat entlang zum Tram und denke über die kleinen Erfolgsgeschichten und Gespräche des Tages nach.» Es sind diese alltäglichen Erlebnisse, die sie am meisten bewegen: «Jemanden zum Lachen bringen oder bei der Rückkehr aus den Ferien mit Applaus begrüsst zu werden – das sind berührende Momente.»

> «Ich begegne den Klienten immer auf Augenhöhe.»

Die «Villa Vita» bereichert das eigene Leben

Zusammen mit den festangestellten Mitarbeitenden führen elf Freiwillige das Aktivitäten-Programm der «Villa Vita». Einfühlungsvermögen sei ein Muss für die Arbeit hier, und Jolanda Burkhard hebt speziell hervor: «Man muss wissen, wie man unterstützen kann und gleichzeitig die Klienten nicht überfordert. Ich begegne ihnen immer auf Augenhöhe – das ist das A und O.»

Jolanda Burkhard lächelt und meint: «Die Klienten geben mir so viel zurück und meine Erfahrungen hier sind eine Bereicherung in meinem Alltag, die ich nicht missen möchte.»

© zvg

Kompetenzbasierte Freiwilligenarbeit
Autorin des Beitrags ist Stine Rusbjerg Guldager. Sie hat einen Master in Rhetorik an der Universität Kopenhagen absolviert und arbeitet nun hauptsächlich als Freelancerin im Bereich strategische und visuelle Kommunikation. Seit 2015 unterstützt sie als Freiwillige den Bereich Marketing und Kommunikation des SRK Kanton Zürich.

Ihr Freiwilligenengagement läuft unter dem Fachbegriff «Kompetenzbasierte Freiwilligenarbeit», d. h. sie ist in Einsätzen fürs SRK Kanton Zürich tätig, die direkt mit ihren beruflichen und fachlichen Qualifikationen und Erfahrungen zusammenhängen. Diese Art der Freiwilligenarbeit wird seit ein paar Jahren verstärkt nachgefragt. Das SRK Kanton Zürich berücksichtigt dies bei der Ausgestaltung neuer Freiwilligentätigkeiten.

JUBILÄUM

So macht Sprache üben Freude

(sge) «mitten unter uns» feiert in diesem Jahr sein 25-Jahr-Jubiläum. Bereits seit fünf Jahren engagiert sich Karin Ruckstuhl als Freiwillige für das Integrationsprogramm. Die Herzlichkeit und Offenheit, die sie bei ihren Gastkindern so schätzt, strahlt sie selber genauso aus.

«Mami Zwei» – Karin Ruckstuhl aus Wetzikon schmunzelt, als sie erzählt, dass Adriana sie so nannte. Das Mädchen aus Litauen ist ein ehemaliges Gastkind und besuchte sie während mehr als vier Jahren einmal pro Woche. Adrianas Mutter war alleinerziehend und berufstätig, und so wurde Karin Ruckstuhl zu einer wichtigen Bezugsperson. Adriana wohnt mittlerweile zwar ein paar Dörfer weiter weg. «Aber wir sind immer noch in Kontakt – das ist sehr schön», meint die Wetzikerin.

Ziel von «mitten unter uns» ist es, dass fremdsprachige Kinder auch ausserhalb der Schule ihr Deutsch üben können und einen Einblick in die Lebensgewohnheiten in der Schweiz erhalten. Seit vorletztem Sommer erhält Karin Ruckstuhl von der achtjährigen Sharuga aus Sri Lanka Besuch. Die Stimmung an diesem Nachmittag ist herzlich und ausgelassen. Zuerst werden die Hausaufgaben gemacht. Hierzu liest Sharuga aus der Geschichte «Das kleine Gespenst» vor. Mit Leichtigkeit beantwortet das Mädchen anschliessend die Lernfragen zum Text. Danach machen die beiden ein Spiel. Zurzeit steht «Rummikub» hoch im Kurs.

Etwas später kommt die 21-jährige Tochter von Karin Ruckstuhl herein. Nicht ganz ohne Stolz erwähnt die Mutter, dass diese früher an der Kantonsschule als Freiwillige Asylsuchenden Deutsch unterrichtet hat. Vielleicht sei sie ja mit ihrem Freiwilligenengagement ein Vorbild für ihre Tochter gewesen, meint sie und lächelt dabei.

Von «mitten unter uns» erfuhr Karin Ruckstuhl durch eine Verwandte, die bereits als Freiwillige für das Integrationsprogramm tätig war. Und was gab bei ihr den Ausschlag, als freiwillige Gastgeberin aktiv zu werden? «Ganz einfach: Ich mag Kinder sehr gerne! Mich fasziniert, wie feinfühlig und ehrlich sie sind und welche Begeisterung sie ausstrahlen», erklärt sie. Sie fährt fort: «Genauso wie Sharuga einen Einblick in meine Lebensweise erhält, erfahre ich umgekehrt viel von der tamilischen Kultur.» Und dann schwärmt Karin Ruckstuhl von traditionellen tamilischen Tänzen und den tamilischen Currys, die sie kennenlernen durfte.

© SRK Kanton Zürich

Karin Ruckstuhl und Sharuga nehmen immer zuerst die Hausaufgaben in Angriff. Danach bleibt dann noch Zeit für ein Spiel – und stets wird viel gelacht und gesprochen, um das Deutsch zu üben.

25-Jahr-Jubiläum von «mitten unter uns»
Die Initiative für «mitten unter uns» kam ursprünglich von Yvonne Steinemann, die 1993 als Lehrerin einer Integrationsklasse tätig war. Ihr Ziel war, ein respektvolles Zusammenleben und beidseitiges Verständnis von Menschen verschiedener Herkunft zu fördern, indem sie Gastfamilien für ihre Schülerinnen und Schüler suchte. Die Schüler besuchten die Gastgebenden regelmässig und konnten dabei die Sprachkenntnisse verbessern und einen Einblick in die Lebensgewohnheiten der Schweiz gewinnen. Überzeugt von ihrer Idee kontaktierte die Lehrerin das SRK Kanton Zürich und «mitten unter uns» war geboren!

Was mit dieser Lehrerin und neun fremdsprachigen Jugendlichen einer Klasse angefangen hat, ist mittlerweile auf 217 Gastverhältnisse angewachsen. Rund 500 Kinder und Jugendliche profitierten 2017 vom Angebot. In diesem Jahr feiert «mitten unter uns» das 25-jährige Bestehen. Die Förderung der Integration von fremdsprachigen Kindern und Jugendlichen bleibt genauso wichtig wie dazumal, als Yvonne Steinemann ihre Projektidee hatte.

Unkompliziert Sinnvolles bewirken!
Das SRK Kanton Zürich sucht Freiwillige, die ein fremdsprachiges Kind oder einen fremdsprachigen Jugendlichen für zwei bis drei Stunden pro Woche zu sich nach Hause einladen oder gemeinsam mit weiteren Freiwilligen eine Gruppe von Kindern oder Jugendlichen in einem Gemeinschaftsraum betreuen. Die Kinder können in einem ungezwungenen Umfeld ihr Deutsch verbessern: sei es beim Hausaufgaben machen, beim gemeinsamen Kochen, Spielen oder Basteln. Die Freiwilligen erleben dabei spannende und unvergessliche Begegnungen.

Bei Interesse und für weitere Informationen:
«mitten unter uns», 044 388 25 90, mitten-unter-uns@srk.zuerich.ch
www.srk-zuerich.ch/muu

AGENDA

Ab März 2018

3. März 2018
und dann alle 2 Wochen
14 bis 17 Uhr
RedCrossCafé
Jeden zweiten Samstag betreibt das Zürcher Jugendrotkreuz das RedCrossCafé. Es ist ein offener Begegnungsort für Menschen verschiedener Generationen und Herkunftsländer.
Wo: Kronenstrasse 10, Zürich

23. März 2018
9 bis 12 und 13 bis 16 Uhr
Leichtigkeit und Gelassenheit im Alltag
Der Kurs zeigt Wege, wie die psychische Widerstandsfähigkeit aktiviert werden kann, um den Alltag gelassen, gesund und glücklich zu geniessen.
Wo: SRK-Bildungszentrum, Winterthur
Anmeldung: www.srk-zuerich.ch/weiterbildungen

28./29. März 2018
9 bis 15 Uhr (inkl. eine Stunde Mittag)
Babysitting für Grosseltern
Der Kurs vermittelt Neues aus der Entwicklungsforschung und frischt vorhandenes Wissen auf.
Wo: SRK-Bildungszentrum, Winterthur
Anmeldung: www.srk-zuerich.ch/weiterbildungen

26. Mai bis 14. Juli 2018
9 bis 12 und 13 bis 16 Uhr
Lehrgang Nanny
Der 8-tägige Lehrgang Nanny SRK Kanton Zürich© vermittelt die Grundlagen für eine Tätigkeit als Nanny. Das Branchen-Zertifikat ist breit anerkannt und hilft beim Einstieg in das neue Berufsfeld.
Wo: SRK-Bildungszentrum, Winterthur
Anmeldung: www.srk-zuerich.ch/weiterbildungen

11. Juni 2018
17.30 bis 20 Uhr
Vorsorgeplanung
Kostenlose Informationsveranstaltung zu Vorsorgeauftrag, Patientenverfügung und Testament
Wo: Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich
Anmeldung: www.srk-zuerich.ch/veranstaltungen oder 044 388 25 25

Besuchen Sie das Zürcher Rote Kreuz im Internet!

Aktuelle Hinweise zu allen Kursen, Veranstaltungen und Angeboten finden Sie hier:

www.srk-zuerich.ch

www.facebook.com/RotesKreuzZuerich

www.twitter.com/RotesKreuz_ZH

www.instagram.com/roteskreuz_zuerich

Im Notfall Leben retten
Kurse für Nothilfe und Erste Hilfe bieten an:
- Samariterverband Kanton Zürich
- Militär-Sanitäts-Vereine Winterthur und Zürich

Die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft organisiert Wasser- und Lebensrettungs-Ausbildungen.
Alle Rotkreuz-Kurse finden Sie auf: www.redcross-edu.ch

PERSÖNLICH

«Es ist wichtig, Menschen in Not zu helfen»

(sge) Heidi Berger (50) ist seit Mai 2017 im Vorstand des SRK Kanton Zürich. Mit ihren breiten Erfahrungen im Gesundheitswesen kann sie die Aktivitäten des Hilfswerks fundiert unterstützen. Sie wohnt im Kanton Zürich und ist Mutter einer 14-jährigen Tochter.

Heidi Berger verspürte schon früh den Wunsch, Menschen zu unterstützen und zu helfen. Das war auch der Grund, warum sie sich für einen Beruf in der Pflege entschied. Geboren und aufgewachsen ist Heidi Berger im Berner Seeland. Nach der Ausbildung zur Pflegefachfrau HF hat sie das Bernbiet verlassen und war in verschiedenen Spitälern tätig. Parallel dazu erwarb sie ein Handelsdiplom und schloss später den Master of Business Administration (MBA) ab. Praktische Erfahrungen sammelte sie als Stationsleiterin, stellvertretende Klinikleiterin und Leiterin Pflegedienst im Kantonsspital Winterthur. In Südafrika führte Heidi Berger ein Jahr lang eine Firma in der Verpackungsindustrie mit 24 Mitarbeitenden aus verschiedenen Nationen. Seit 2009 ist sie Geschäftsführerin des Branchenverbandes für Berufsbildung im Gesundheitswesen Kanton Zürich. Hier findet der theoretische Teil der Berufsbildung für Auszubildende statt.

Der Wunsch, Menschen zu helfen, zieht sich wie ein roter Faden durch das Berufsleben von Heidi Berger. Während ihrer Auslandaufenthalte ist ihr bewusst geworden, wie gut wir es grundsätzlich in der Schweiz haben und wie wichtig es ist, Menschen in Not zu unterstützen. Mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit im Vorstand des Zürcher Roten Kreuzes möchte sie mit ihren Erfahrungen und ihrem Wissen einen Beitrag dazu leisten.

© zvg

Heidi Berger, Vorstandsmitglied des SRK Kanton Zürich seit Mai 2017

Was ist Ihr Lebensmotto?
In allen Lebenslagen das Positive zu sehen.

Was wollten Sie als Kind werden?
Eigentlich immer schon Pflegefachfrau HF.

Was bringt Sie zum Lachen?
Ich bin ein fröhlicher Mensch und kann über vieles lachen, auch über mich selber.

Wie schalten Sie ab?
In der Familie oder in der Natur, und dort am liebsten auf dem Golfplatz.

Welche Fehler verzeihen Sie?
Alle Menschen machen Fehler. Wichtig ist, dass man verzeihen kann und jeder Mensch eine zweite Chance erhält.

Was würde über Sie in einem Lexikon stehen?
Sehr geduldige und nicht aus der Ruhe zu bringende Person.

Was bedeuten Ihnen soziale Netzwerke, beruflich und privat?
Soziale Netzwerke sind zentral in meinem Leben.

Was kochen Sie gerne?
Ich koche sehr gerne, auch neue Rezepte. Schön ist, wenn dies dann noch geschätzt wird.

Was mögen Sie an der Winterzeit?
Von der Kälte im Schnee ins warme Haus zu kommen und Kerzen anzuzünden.

Was werden Sie wohl mit 90 Jahren rückblickend über Ihr Leben denken?
Ich möchte sagen können, dass ich das Beste daraus gemacht habe und zufrieden bin damit.

RÄTSELECKE

Anagramm

Bringen Sie die Buchstaben in die richtige Reihenfolge und Sie erhalten das Lösungswort!

Sudoku

		1		3	2	5	7	
							1	
3	7	4	5					2
8		3			9			5
			8		5			
5			1			9		8
7					4	8	2	1
	5							
	9	8	2	6		4		

Wörter suchen

Im Rätsel sind die unten stehenden Wörter versteckt. Sie können sich waagrecht, senkrecht und diagonal verbergen.

BETREUUNG
EHRENAMT
GEMEINSCHAFT
HILFSWERK
INITIATIVE
SINN
SPENDE
WERTSCHAETZUNG
WOHLTAETIGKEIT
ZUSAMMENLEBEN

W	E	R	T	S	C	H	A	E	T	Z	U	N	G	T	M	V	R
S	E	L	B	S	T	B	E	S	T	I	M	M	U	N	G	G	D
C	H	Y	L	G	I	C	D	U	F	G	K	M	C	V	I	N	V
P	V	O	N	H	E	Y	T	J	X	J	Q	L	H	A	K	H	W
S	F	Z	U	S	A	M	M	E	N	L	E	B	E	N	F	C	T
H	W	O	H	L	T	A	E	T	I	G	K	E	I	T	C	H	G
Y	W	M	T	L	V	Z	A	I	I	L	H	N	K	W	I	I	R
B	O	W	X	M	D	P	H	F	N	D	E	Q	A	E	Z	L	T
E	W	D	J	S	I	N	N	P	I	S	L	I	W	P	K	F	W
T	E	H	R	E	N	A	M	T	T	M	C	U	V	N	N	S	O
R	J	C	Y	L	E	S	C	Q	I	A	K	H	R	F	Q	W	S
E	L	A	W	T	R	P	Q	G	A	H	S	X	A	Z	C	E	K
U	K	T	C	L	Y	E	V	V	T	R	D	Q	C	F	T	R	D
U	F	J	Y	A	X	N	K	K	I	N	Z	W	H	H	T	K	J
N	Y	B	N	B	K	D	G	J	V	F	I	O	I	F	D	D	B
G	R	K	Q	S	P	E	S	X	E	H	S	D	U	D	X	Q	E

IMPRESSUM

Die Zürcher Rotkreuz Zeitung erscheint vierteljährlich und geht an alle Mitglieder und Gönner des Vereins Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich.

Herausgeber und Redaktionsadresse:
Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich
Drahtzugstrasse 18, 8008 Zürich
Telefon 044 388 25 25
www.srk-zuerich.ch
Postkonto 80-2495-0

Redaktionsleitung: Sonja Geissmann (sge)
Redaktionelle Mitarbeit:
Hubert Kausch (kau), Lea Moliterni (lmo), Stine Rusbjerg Guldager, Barbara Schmid-Federer
Bilder: SRK Kanton Zürich, Marco Blessano
Layout: Daniela Gysel, www.daniela-gysel.ch
Druck: NZZ Media Services AG
Auflage: 85 000
Nächste Ausgabe: April 2018

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO
FSC www.fsc.org MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C119166

Schweizerisches Rotes Kreuz Kanton Zürich